

Eine spätantike Tabernenflucht an der oberen Kuretenstraße in Ephesos

Kurze Grabungsgeschichte der Kuretenstraße

Die Freilegung der Kuretenstraße begann bereits 1904 unter Rudolf Heberdey¹. Den größten Teil legte aber Fritz Miltner frei, der die Grabungstätigkeiten im Jahr 1954 wieder aufnahm². Bis zum Jahr 1957 erfolgten die Ausgrabungen im Abschnitt zwischen dem Vorplatz der Celsusbibliothek und dem Heraklestor und brachte beidseitig der Straße Säulenhallen zu Tage, deren Tiefe zwischen 3,5 und 5 m beträgt. In den Rückwänden befinden sich mehr oder weniger regelmäßig angeordnete Türen, die als Eingänge zu Tabernen gedeutet werden können. Zu vermuten sind in diesen weitgehend nicht ausgegrabenen Räumen Geschäftslokale, Handwerksbetriebe, Schenken und Handelskontore³. Im Jahr 1958 wurden die Grabungen bis zum Memmius-Bau und dem Domitiansplatz fortgesetzt, womit die Kuretenstraße vollständig freigelegt wurde. Eine Analyse der Baugeschichte auf Basis des ke-

ramischen Fundmaterials erfolgte in der Dissertation von A. Waldner⁴.

2015 war es aufgrund der fortschreitenden Hangerosion notwendig geworden, an der oberen Kuretenstraße zwischen dem Heraklestor und dem Hydreion erneut Grabungen durchzuführen (**Abb. 1**)⁵. Im Zuge dieser Arbeiten wurde die nördliche Säulenhalle vollständig ausgegraben und der Bauzustand dokumentiert. Dabei gelang die Freilegung von drei Tabernen, wobei zwei davon einen ungestörten Zerstörungsbefund aufwiesen⁶.

Chronologische Abfolge

Die Entwicklung der drei neu ausgegrabenen Tabernen an der oberen Kuretenstraße erstreckt sich über einen längeren Zeitraum von der zweiten Hälfte des 1. bis ins frühe

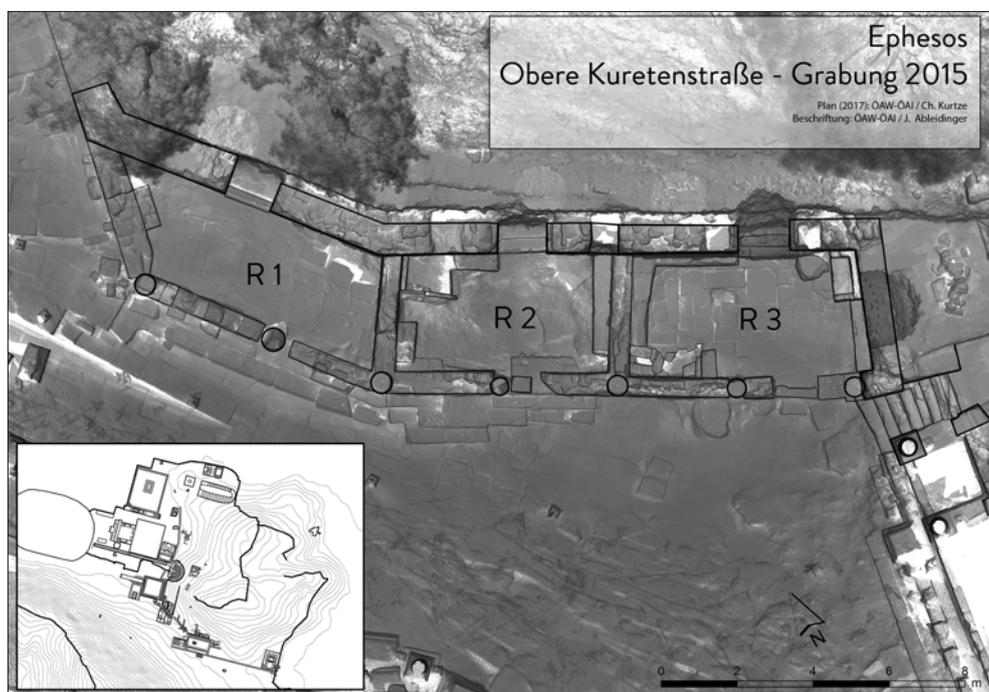


Abb. 1 Plan der Grabung 2015 an der oberen Kuretenstraße. – (Plan ÖAW-ÖAI/Ch. Kurtze).

1 Heberdey, Grabungen 1904, 69-77. – Heberdey, Grabungen 1905/1906, 64-66.
2 Zur Forschung an der Kuretenstraße s. Thür, Via Sacra 84-95. – Thür, Bauforschung Kuretenstraße 9-28. – Quatember, Miltner 271-278 mit einer Zusammenfassung der Grabung Miltners. – Iro/Schwaiger/Waldner, Kuretenstraße 53-87. – Zuletzt Waldner, Chronologie, 21-29 mit älterer und weiterführender Literatur.

3 Miltner verwendet den Begriff Kaufladen für die Tabernen, s. Miltner, Grabungsbericht 325, 352, 362. – Thür, Via Sacra 86 f. 90. – Thür, Spätantike Kuretenstraße 110. – Foss, Ephesos 67, 74. – Bauer, Stadt 284.

4 Waldner, Keramische Evidenzen. – S. jetzt Waldner, Chronologie.

5 Jahresbericht 2015, 14-16.

6 Jahresbericht 2015, 14.



Abb. 2 Nordseite der oberen Kuretenstraße vor (oben) und nach (unten) der Grabung. – (Foto ÖAW-ÖAI/N. Gail).



7. Jahrhundert. Relativ-chronologisch lassen sich vier Phasen unterscheiden. Am Beginn steht die Marmorpflasterung einer 6-8m breiten Straße in domitianischer Zeit, der einen älteren geschotterten und fest gestampften Straßenkörper des späten 3./frühen 2. Jahrhunderts v. Chr. überlagert⁷. Hangbauten an ihrer Nordseite verfügten über ebenerdige Räume, die sich zur Straße hin öffneten und daher wohl als Tabernen angesprochen werden dürfen⁸. In einer zweiten Phase wird

an der Straßennordseite eine Portikus errichtet, die aufgrund der Verwendung von kaiserzeitlichen Spolien in die Spätantike datiert werden kann⁹. Die dahinterliegenden Tabernen bleiben offenbar weiterhin in ihrer Funktion¹⁰.

In der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts werden die Interkolumnien abgemauert und die Halle durch Trennwände geteilt, sodass drei Räume entstehen, die zusammen mit den bereits vorhandenen Tabernen genutzt wurden¹¹. Die

7 Waldner, Chronologie, 166 f. – Zur chronologischen Abfolge der unteren Kuretenstraße s. zuletzt Waldner, Chronologie, bes. 167-175. – S. auch Thür, Via Sacra 86. – IVE VII 1 10f. Nr. 3008.

8 Siehe dazu Lang-Auinger, Hanghaus 1 bes. 119-135. – Thür/Rathmayr, WE 6 bes. 116-120. – Rathmayr, WE7 bes. 687-720.

9 Jahresbericht 2015, 14.

10 Waldner, Keramische Evidenzen 206.

11 Zumindest wird dieser Umbau für die untere Kuretenstraße angenommen s. Waldner, Keramische Evidenzen 208, wodurch auch Parallelen für die Tabernen an der oberen Kuretenstraße gezogen werden können.



Abb. 3 Taberne R 3 – Überblick, von Osten. – (Foto ÖAW-ÖAI/N. Gail).

Tabernennutzung dauerte bis in das frühe 7. Jahrhundert an und endet mit einer massiven Zerstörung¹². Während dieser Nutzungszeit wurden – zu einem nicht genau zu datierenden Moment – die Türöffnungen zu den hinteren Tabernen zugemauert und lediglich die straßenseitigen Läden weiter verwendet.

Die Befunde

Die drei nun zu besprechenden Tabernen (R 1-3) nehmen die gesamte Portikus ein und waren von Süden, also von der Kuretenstraße aus, zugänglich (Abb. 2). Die Rückwand bildet eine durchgehende Mauer aus *opus vittatum*, die in die Kaiserzeit zu datieren ist. Drei Türen und vier Fenster öffnen in dahinter liegende Räume, die als römische Tabernen zu interpretieren sind. Sieben (Balken-)Löcher sind erkennbar, die von Spuren eines Gerüsts bzw. von einer Dachkonstruktion stammen könnten.

¹² Jahresbericht 2015, 14. – Ladstätter, Archäologie 81 f. Abb. 2. – Ladstätter, Late Antiquity, 37-39 Abb. 30 f. – Zur digitalen Rekonstruktion dieser *tabernae* s. Schwaiger/Scheifinger, Spätantike Taberne.



Abb. 4 Taberne R 2 – Überblick, von Westen. – (Foto ÖAW-ÖAI/N. Gail).

Die westliche Taberne (R 1) hat einen annähernd trapezoiden Grundriss mit den Maßen 6,15-7,45 m × 3-3,35 m. Der Raum ist mit einem Steinplattenboden ausgestattet, der in der Nordost-Ecke eine fehlende Bodenplatte aufweist (Abb. 3). An dieser Stelle ist die lehmige Bettung des Steinbodens erhalten, in der insgesamt 106 Münzen gefunden wurden. Bei den ältesten Münzen handelt es sich um Prägungen des Antoninus Pius(?) und des Constantius II., der Großteil kann ganz allgemein in das 5./6. Jahrhundert datiert werden¹³. Die jüngste Münze, die auch den *terminus post quem* für den Steinplattenboden darstellt, gehört in die Regierungszeit des Kaisers Mauricius Tiberius (586/587). Über dem Plattenboden wurden Schutteinfüllungen angetroffen, die immer wieder mit rezentem Abfall durchmischt waren, da dieser Raum bereits von F. Miltner partiell ausgegraben worden war¹⁴.

Die mittlere Taberne (R 2) weist einen rechteckigen Grundriss von ca. 3 m × 5,50 m auf. Der Boden des Raumes besteht aus zwei übereinanderliegenden Lehmstampfböden,

¹³ Ich danke N. Schindel für die Informationen zu den Münzen.

¹⁴ Jahresbericht 2015, 14.



Abb. 5 Säge aus Eisen *in situ* in Taberne R 2. – (Foto ÖAW-ÖAI/J. Ableidinger).



Abb. 6 Taberne R 1 – Überblick, von Osten. – (Foto ÖAW-ÖAI/N. Gail).

die über dem anstehenden Felsen eingebracht wurden und insgesamt 83 Münzen enthielten. Die Schlussmünze¹⁵ des älteren Lehmstampfbodens stammt entweder aus der Regie-

rungszeit des Kaisers Zeno (474-491) oder von Anastasius I. (491-518), datiert aber in jedem Fall vor 518. Für den jüngeren Lehmstampfboden stellen die Münzen des Kaisers Justin II. (565-578) einen *terminus post quem* für die Nutzung des Raumes dar. Der Raum ist an seiner West-, Nord- und Ostseite mit gemauerten Bänken ausgestattet (**Abb. 4**). Diese können sowohl als Werkbereiche als auch Sitzgelegenheiten gedient haben. In der Nordwestecke befindet sich ein an drei Seiten eingefasster Einbau aus Marmor-, Schiefer- und Ziegelplatten. Innerhalb der Einfassung konnte eine massive Brandschicht festgestellt werden, die sehr viel Holzkohle enthielt, darunter Reste von in verschiedenen Richtungen liegenden Holzbrettern. Auch im restlichen Raum ließ sich ein Zerstörungshorizont aus mehreren Brandschichten fassen, die ein hohes Vorkommen an Holzkohlestücken aufwiesen. Auf eine ehemalige Holzausstattung deuten auch Brandspuren auf der Bank im Osten des Raumes hin, die auf ein Sitzbrett schließen lassen. Zu den besonderen Funden in diesen Zerstörungsschichten zählen Eisenfunde, wie eine Säge (**Abb. 5**), eine Pfanne, eine Hacke und ein Messer, die Rückschlüsse auf die hier vollzogenen Aktivitäten erlauben. Ebenfalls zur Ausstattung gehörten Fenster- und Gefäßglas, z. B. einer größeren Flasche so wie das Bodenfragment möglicherweise einer Bronzekanne.

Die dritte Taberne (R 3) konnte, wie die anderen beiden Räume auch, von der Straße aus betreten werden und hat die Maße 3,20m x 5,80-6,40m. Der Raum war mit einem Plattenboden aus Kalktuffplatten, Marmorsteinen unterschiedlicher Stärke und Größe sowie Ziegeln ausgelegt. Zur Einrichtung (**Abb. 6**) zählten gemauerte Bänke entlang der Nord-, West- und Ostmauer, ein gemauertes Regal in der Nordostecke sowie ein rechteckiger Marmorblock, der als Sitzgelegenheit oder Werkbank gedient haben könnte. Die Seitenwände des Regals in der Nordostecke enthielten Ver-

¹⁵ Ich danke N. Schindel für die Informationen zu den Münzen.



Abb. 7 Detailaufnahme von Taberne R 3 mit Kanal in der Südwestecke. – (Foto ÖAW-ÖAI/N. Gail).



Abb. 8 Keramik und Holzkohle *in situ* in Taberne R 3 entlang des Ziegelpodiums. – (Foto ÖAW-ÖAI/N. Gail).



Abb. 9 Keramikensemble aus Taberne R 3 – Gebrauchskeramik: Krug, Tischamphore, Kanne und Schüssel; Öllampe; zwei ERSW-Teller/Schalen. – (Foto ÖAW-ÖAI/N. Gail).



Abb. 10 ERSW-Teller/Schalen mit Steilrand. – (Foto ÖAW-ÖAI/N. Gail).

tiefungen für Bretterböden. Der innere Bereich war mit Ziegelplatten ausgelegt und sowohl die Innen- als auch die Außenseiten waren weiß verputzt. Südlich an das Regal anschließend, der Ostwand vorgeblendet, ist ein 45 cm hohes Ziegelpodium zu sehen, dessen Oberseite weißen Putz aufwies. Vor dem Regal stand ein Marmorblock, der wohl als Tisch verwendet wurde. Im Vergleich zu dem Ziegelpodium waren die Bänke im Nordwesten des Raumes aus monolithischen Steinblöcken und einer Kombination aus Ziegeln und Steinplatten aufgebaut. Ein Kanal in der Südwestecke der Taberne (Abb. 7) war nachweislich offen bzw. nur durch eine bewegliche Platte bedeckt und diente wohl der Abfallentsorgung.

Eine Brandzerstörung setzte dem Treiben in der Taberne ein jähes Ende. In dem gemauerten Regal und entlang des Ziegelpodiums wurden noch *in situ* stehende Keramikgefäße (Abb. 8) geborgen. Im Regal standen zwei Becher, eine Schüssel und ein Mäandertal-Sigillata Teller, der in das ausgehende 6./frühe 7. Jahrhundert datiert¹⁶. Auf dem Boden des Raumes lagen flächendeckend zerscherbte Gefäße, die sich wieder zusammensetzen ließen. Das Fundspektrum reicht von Grobkeramik, über Küchenware und Kochgefäßen bis hin zum Tafelgeschirr¹⁷. Zum gebrauchskeramischen Inventar zählen Schüsseln, Krüge, Kannen, Deckel, Tischamphoren, seltener Eimer, Lampen und Siebgefäße (Abb. 9). Besonders häufig erscheinen Teller und Schalen der LRC¹⁸, der bereits erwähnte Mäandertal-Sigillata¹⁹ und der lokalen ERSW²⁰ (Abb. 10). Vor dem Ziegelpodium an der Ostwand standen Amphoren²¹ der Typen Ephesos 56²² (Abb. 11), LRA 2²³ und Samos Cistern²⁴. Besonders interessant sind zahlreiche kleine Becher mit Griffen, die typologisch bislang unbekannt sind, aber wohl eine charakteristische Form eines Trinkgefäßes des 7. Jahrhunderts (Abb. 12) darstellten²⁵.

Der Großteil der Keramik²⁶ datiert in das frühe 7. Jahrhundert und gibt somit einen wichtigen Ansatz für die zeitliche Einordnung der Zerstörung der Taberne. Ein zeitlicher Ansatz im ersten Viertel des 7. Jahrhunderts wird auch numismatisch durch die Existenz prägefrischer 40-Nummi-Stücke des Kaisers Heraklios gestützt²⁷. Eine erhebliche Menge an Grobkeramik und Küchenware ebenso wie ein Teil der Amphoren ist lokaler Herkunft, allerdings finden sich auch verschiedentlich Importe aus dem östlichen Mittelmeerraum. Ebenso wurde

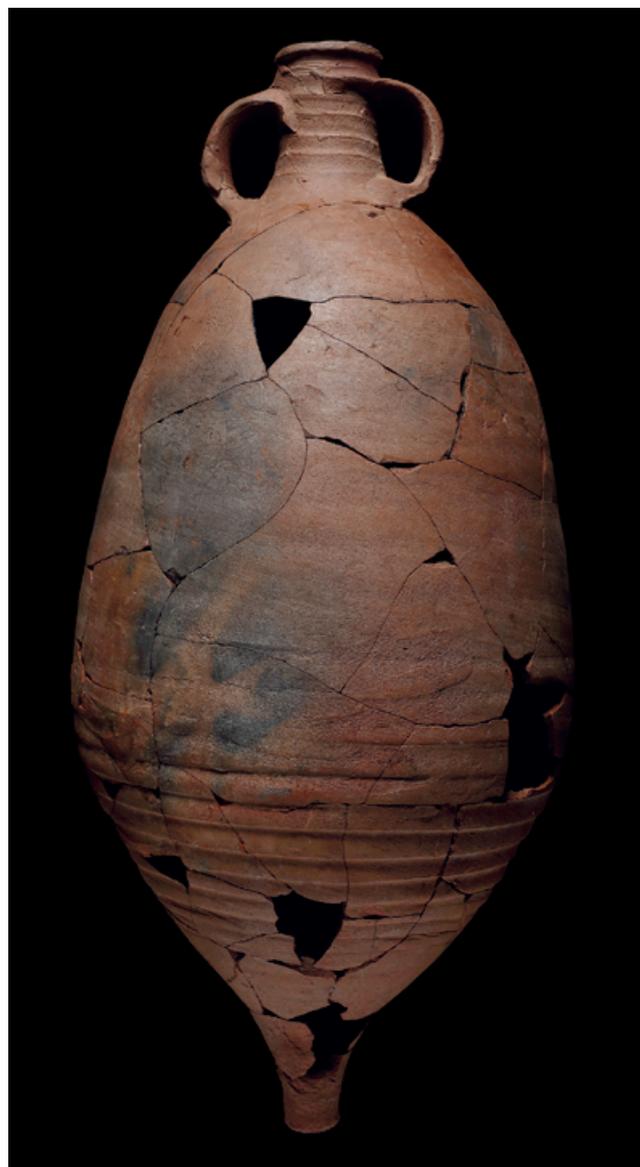


Abb. 11 Lokale Amphore Ephesos 56. – (Foto ÖAW-ÖAI/N. Gail).

das Gros des Trink- und Speisegeschirrs in der unmittelbaren Umgebung von Ephesos gefertigt, Importe kamen aus Phokaia (LRC), Nordtunesien (ARS) und wahrscheinlich auch dem Mäandertal.

16 Hayes, *Late Roman Pottery* 408-410.

17 Für Vergleichsbeispiele spätantiker und byzantinischer Keramik in Ephesos s. Ladstätter/Sauer, *Keramik* 143-201. – Ladstätter, *Keramik* 230-358, bes. 262-265. – Ladstätter, *Vediusgymnasium* 97-173. – Ladstätter/Waldner, *WE* 6 435-588, bes. 471 f. – Turnovsky, *Church of St. Mary* 217-224.

18 Dabei lassen sich u. a. Formen von Hayes 3 (datiert an das Ende des 6. bzw. in die erste Hälfte des 7. Jhs.) und Hayes 10 (6./7. Jh.) erkennen, vgl. für Hayes 3: Ladstätter/Sauer, *Keramik* Taf. 2, 23; 27. – Iro/Schwaiger/Waldner, *Kuretenstraße* 83 Abb. 3 und für Hayes 10: Hayes, *Late Roman Pottery* 343-346. – Ladstätter/Sauer, *Keramik* Taf. 7, 90; 95.

19 Für Parallelen zu Mäandertal-Sigillata s. Ladstätter, *Vediusgymnasium* 170, K556 Taf. 322.

20 Zur Definition der ERSW s. Ladstätter/Sauer, *Keramik* 152 f. – Für Vergleiche zu ERSW-Steilrandschalen des 6. Jhs. z. B. Iro/Schwaiger/Waldner, *Kuretenstraße* 83 Abb. 28,6 und Ladstätter/Sauer, *Keramik* Taf. 14 EPH-HH-TS02.

21 Für Vergleiche spätantiker und byzantinischer Amphoren in Ephesos s. Bezeczy, *Tetragonos-Agora* 203-229. – Bezeczy, *Amphorae*.

22 Siehe dazu Bezeczy, *Tetragonos-Agora* 204. – Bezeczy, *Amphorae* 167-170.

23 Siehe dazu Bezeczy, *Tetragonos-Agora* 206 f. – Bezeczy, *Amphorae* 160-162.

24 Siehe dazu Bezeczy, *Tetragonos-Agora* 207 f. – Bezeczy, *Amphorae* 157 f.

25 Jahresbericht 2015, 16.

26 Vielen Dank an Z. Yilmaz und H. Gonzalez Cesteros für die Informationen zur Keramik. Zur detaillierten Aufarbeitung des keramischen Fundmaterials der östlichen Taberne s. Gonzalez Cesteros/Ladstätter, *Eating and Drinking to the bitter end. The Ceramic Inventory of a Taberna of the early 7th century in Ephesos* (in Vorbereitung)

27 Auskunft N. Schindel.



Abb. 12 Kleine Becher mit Griff. – (Foto ÖAW-ÖAI/N. Gail).

Conclusio

Während eine funktionale Interpretation der westlichen Taberne (R 1) aufgrund früherer, nicht dokumentierter Grabungsaktivitäten unmöglich ist, legt die erste, allerdings nur kursorische Auswertung des Fundmaterials der mittleren Taberne (R 2) nahe, dass es sich bei diesem Raum zumindest in der letzten Nutzungsphase um einen gewerblichen Betrieb oder eine Werkstatt handelte. Angesichts des spezifischen Fundspektrums und der hohen Anzahl an Vorrats-, Speise- und Trinkgefäßen, kann die östliche Taberne (R 3) mit dem Konsum von Nahrungsmittel in Verbindung gebracht und als Gaststätte (*thermopolium*)²⁸ interpretiert werden.

Basierend auf der Münz- und Keramikauswertung konnte für die Tabernen an der oberen Kuretenstraße ein sehr kurzer

Nutzungszeitraum zwischen 565-578 und 610/614 erschlossen werden. Diesen Ergebnissen zufolge standen die Räume nur etwa 15 bis 20 Jahre in Betrieb. Ausstattung und Fundmaterial geben daher einen hervorragenden Einblick in das frühbyzantinische Alltagsleben von Ephesos. Es sind sowohl ein lokaler Brand, als auch Naturereignisse als Ursache der Zerstörung bzw. des darauf folgenden Einsturzes denkbar, die in der Folge zur Aufgabe der Tabernen geführt haben könnten²⁹. Darüber hinaus war es möglich, neue Erkenntnisse über die Funktion von Tabernen zu gewinnen, und damit einen essenziellen Baustein für die Erforschung des spätantiken Ephesos zu liefern.

28 Ein weiteres *thermopolium* konnte während der Grabungen 2005 und 2006 entlang der Süd- und der Nordhalle der Kuretenstraße freigelegt werden s. Iro/Schwaiger/Waldner, Kuretenstraße 53-87, bes. 64f.

29 Ladstätter, Late Antiquity 39.

Literatur

- Bauer, Stadt: F. A. Bauer, Stadt, Platz und Denkmal in der Spätantike. Untersuchungen zur Ausstattung des öffentlichen Raums in den spätantiken Städten Rom, Konstantinopel und Ephesos (Mainz 1996).
- Bezeczky, Amphorae: T. Bezeczky, The Amphorae of Roman Ephesus. Forschungen in Ephesos XV, 1 (Wien 2013).
- Tetragonos-Agora: T. Bezeczky, Late Roman Amphorae from the Tetragonos-Agora in Ephesus. In: F. Krinzinger (Hrsg.), Spätantike und mittelalterliche Keramik aus Ephesos. Archäologische Forschungen 13 (Wien 2005) 203-229.
- Foss, Asia Minor: C. Foss, The Persians in Asia Minor and the End of Antiquity. English Historical Review 90, 1975, 721-747.
- Ephesus: C. Foss, Ephesus after Antiquity: A Late Antique, Byzantine and Turkish City (Cambridge 1979).
- Hayes, Late Roman Pottery: J. W. Hayes, Late Roman Pottery (London 1972).
- Heberdey, Grabungen 1904: R. Heberdey, Vorläufiger Bericht über die Grabungen in Ephesos 1904. Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien 8, 1905, Beiblatt 61-80.
- Grabungen 1905/1906: R. Heberdey, Vorläufiger Bericht über die Grabungen in Ephesos 1905/1906. Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien 10, 1907, Beiblatt 61-78.
- Iro/Schwaiger/Waldner, Kuretenstraße: D. Iro / H. Schwaiger / A. Waldner, Die Grabungen des Jahres 2005 in der Süd- und Nordhalle der Kuretenstraße. Ausgewählte Befunde und Funde. In: S. Ladstätter (Hrsg.), Neue Forschungen zur Kuretenstraße von Ephesos. Akten des Symposiums für Hilke Thür vom 13. Dezember 2006 an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Archäologische Forschungen 15 (Wien 2009) 53-87.
- IVe VII 1: R. Meriç / R. Merkelbach / J. Nollé / S. Şahin, Die Inschriften von Ephesos VII, 1. Inschriften griechischer Städte aus Kleinasien 17, 1 (Bonn 1981).
- Jahresbericht 2015: Kuretenstraße. In: Wissenschaftlicher Jahresbericht des Österreichischen Archäologischen Institutes 2015 (Wien 2015) 14-16 <https://www.oeaw.ac.at/fileadmin/Institute/OEAI/pdf/Kommunikation/Jahresberichte/OeAI_Jahresbericht_2015.pdf> (08.01.2020).
- Ladstätter, Archäologie: S. Ladstätter, Eine Archäologie von Ephesos und Ayasuluk. Die Transformation einer antiken Großstadt während der byzantinischen Zeit (6.-15. Jahrhundert). Mitteilungen zur Christlichen Archäologie 24, 2018, 80-105.
- Keramik: S. Ladstätter, Keramik. In: H. Thür, Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 4. Baubefund, Ausstattung, Funde. Forschungen in Ephesos VIII, 6 (Wien 2005) 230-358.
- Late Antiquity: S. Ladstätter, Ephesos from Late Antiquity until the Middle Ages. An Archaeological Introduction. In: S. Ladstätter / P. Magdalino (Hrsg.), Ephesos from Late Antiquity until the Late Middle Ages. Proceedings of the International Conference at the Research Center for Anatolian Civilizations Koç University, Istanbul, 30th November- 2nd December 2012. Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes 58 (Wien 2019) 11-72.
- Vediusgymnasium: S. Ladstätter, Römische, spätantike und byzantinische Keramik. In: M. Steskal / M. La Torre, Das Vediusgymnasium in Ephesos. Archäologie und Baubefund. Forschungen in Ephesos XIV, 1 (Wien 2008) 97-173.
- Ladstätter/Sauer, Keramik: S. Ladstätter / R. Sauer, Late Roman C-Ware und lokale spätantike Feinware aus Ephesos. In: F. Krinzinger (Hrsg.), Spätantike und mittelalterliche Keramik aus Ephesos. Archäologische Forschungen 13 (Wien 2005) 143-201.
- Ladstätter/Waldner, WE 6: S. Ladstätter / A. Waldner, Keramik. In: H. Thür / E. Rahtmayr (Hrsg.), Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 6. Baubestand, Ausstattung, Funde. Forschungen in Ephesos VIII, 9 (Wien 2014) 435-588.
- Lang-Auinger, Hanghaus 1: C. Lang-Auinger, Hanghaus 1 in Ephesos. Der Baubefund. Forschungen in Ephesos VIII, 3 (Wien 1996).
- Miltner, Grabungsbericht: F. Miltner, XXIII. Vorläufiger Bericht über die Grabungen in Ephesos. Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien 44, 1959, Beiblatt 315-379.
- Quatember, Miltner: U. Quatember, Zur Grabungstätigkeit Franz Miltners an der Kuretenstraße. In: B. Brandt / V. Gassner / S. Ladstätter (Hrsg.), Synergia. Festschrift Friedrich Krinzinger (Wien 2005) I 271-278.
- Rathmayr, WE 7: E. Rathmayr (Hrsg.), Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 7. Baubefund, Ausstattung, Funde. Forschungen in Ephesos VIII, 10 (Wien 2016).
- Schwaiger/Scheifinger, Spätantike Taberne: H. Schwaiger / J. Scheifinger, Ergo bibamus! Alltag in einer spätantiken Taberne. In: E. Pasch / H. Kieburg (Hrsg.), Auferstehung der Antike. Archäologische Stätten digital rekonstruiert (Darmstadt 2019) 110-113.
- Thür, Bauforschung Kuretenstraße: H. Thür, Zur Kuretenstraße von Ephesos – Eine Bestandsaufnahme der Ergebnisse aus der Bauforschung. In: S. Ladstätter (Hrsg.), Neue Forschungen zur Kuretenstraße von Ephesos. Akten des Symposiums für Hilke Thür vom 13. Dezember 2006 an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Archäologische Forschungen 15 (Wien 2009) 9-28.
- Spätantike Kuretenstraße: H. Thür, Die spätantike Bauphase der Kuretenstraße. In: R. Pillinger / O. Kresten / F. Krinzinger / E. Russo (Hrsg.), Efeso paleocristiana e bizantina – Frühchristliches und byzantinisches Ephesos. Archäologische Forschungen 3. Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse. Denkschriften 282 (Wien 1999) 104-120.
- Via Sacra: H. Thür, Die Ergebnisse der Arbeiten an der innerstädtischen Via Sacra im Embolosbereich. In: D. Knibbe / H. Thür, Via Sacra Ephesiaca II. Grabungen und Forschungen 1992 und 1993. Österreichisches Archäologisches Institut. Berichte und Materialien 6 (Wien 1995) 84-95.
- Thür/Rathmayr, WE 6: H. Thür / E. Rathmayr (Hrsg.), Hanghaus 2 in Ephesos. Die Wohneinheit 6. Baubestand, Ausstattung, Funde. Forschungen in Ephesos VIII, 9 (Wien 2014).
- Turnovsky, Church of St. Mary: P. Turnovsky, Late Antique and Byzantine Pottery of the Church of St. Mary in Ephesos. An Introduction. In: Rei Cretariae Romanae Favtorvm Acta 39 (Abingdon 2005) 217-224.
- Waldner, Chronologie: A. Waldner, Die Chronologie der Kuretenstraße: Archäologische Evidenzen zur Baugeschichte des unteren Embolos von Ephesos von der lysimachischen Neugründung bis in die byzantinische Zeit. Forschungen in Ephesos XI, 4 (Wien 2020).
- Keramische Evidenzen: A. Waldner, Keramische Evidenzen zur Baugeschichte des unteren Embolos von Ephesos [unpubl. Diss. Univ. Wien 2009].

Zusammenfassung / Summary / Özet

Eine spätantike Tabernenflucht an der oberen Kuretenstraße in Ephesos

Im Zuge der Grabung im Jahr 2015 im oberen Bereich der Kuretenstraße in Ephesos wurden drei nebeneinander gelegene Tabernen freigelegt. Die beiden östlichen Räume waren ungestört, wodurch sich einerseits eine relative Entwicklung der Phasenabfolge unterscheiden und andererseits die Verwendung der Räume nachvollziehen ließ. Die mittlere Taberne schien in der letzten Nutzungsphase als gewerblicher Betrieb oder Werkstatt gedient zu haben, während die östliche aufgrund des spezifischen Fundspektrums als Gaststätte interpretiert wird. Die Tabernennutzung dauerte bis in das frühe 7. Jahrhundert an, bevor das Gebäude einer Brandkatastrophe zum Opfer fielen.

Ephesos'da Yukarı Curetes Caddesi'deki Bir Geç Antik Taverna Sırası

2015 yılında, Ephesos Kuretler Caddesi'nin üst kısmında yapı kazı çalışması sırasında, yan yana üç adet taverna yapıları açığa çıkarılmıştır. Doğuda yer alan her iki tavernada daha öncesinde kazı çalışması yapılmamış olması, odaların kullanım biçiminin yanında, evrelerin gelişim ilişkisinin de yeniden oluşturulmasını sağlamıştır. Yapıların son kullanım evrelerinde en doğudaki mekan, buluntuları nedeniyle bir taverna olarak yorumlanırken, ortada yer alan mekan ticari işlevli ya da atölye olarak hizmet vermiştir. Söz konusu tavernalar, oldukça büyük bir yangın ile tahrip olduğu MS 7. yüzyılın başlarına kadar kullanılmıştır.

A Late Antique Row of Taverns on the Upper Curetes Steet at Ephesus

In 2015, in the course of an excavation at the upper part of the Curetes Street in Ephesus three taverns were discovered next to one another. Both taverns to the east had not been excavated before, whereby the relative development of the phases as well as the usage of the rooms could be reconstructed. In their last phase of use, the room in the middle served as a commercial operation or workshop, while the easternmost room can be interpreted as a tavern due to their respective findings. The taverns were in use until the early 7th century, when they were destroyed by a fire.